

Erfahrungsbericht Erasmus Wintersemester 2015/16 in Tours, Frankreich

In Freiburg studiere ich seit dem Wintersemester 2012 Französisch und Geschichte auf Lehramt (GymPo 2010) und es wurde uns bereits im ersten Semester nahe gelegt über ein Auslandssemester nachzudenken. Da ich es persönlich immer etwas befremdlich fand von Lehrer/-innen in einer Sprache unterrichtet zu werden dessen Land sie nur aus Strandurlaube kannten, war für mich schnell klar, dass ich ein Semester in Frankreich verbringen werde. Ich entschied mich dazu dies im siebten Semester zu machen, es ist aber auch möglich den Aufenthalt früher zu planen, z.B. im fünften Semester, wenn man vor dem Praxissemester noch etwas an seinen sprachlichen Fähigkeiten arbeiten möchte.

Ein Auslandssemester muss lange genug im Voraus geplant werden, da es Einiges zu erledigen gibt. Da die Erasmus-Bewerbungsfristen der Uni Freiburg Anfang des Jahres enden, hat man dann genug Zeit sich um alles zu kümmern bevor man, wie in meinem Fall, das nächste Wintersemester im Ausland verbringen möchte. Nachdem ich bei einer Info Veranstaltung über Erasmus in Frankreich war, deren Besuch für die Französisch Studierenden Pflicht ist, machte ich mir Gedanken in welcher Stadt ich gerne mein Semester verbringen würde. Ich entschied mich für Lyon, richtete mein Motivationsschreiben danach aus und vergab die ersten beiden Prioritäten meiner Bewerbungen an jeweils eine Uni in Lyon und den dritten Platz an Paris. Mitte März erhielt ich schließlich eine Mail, dass meine Bewerbung angenommen wurde und ich einen Platz an der Universität François Rabelais in Tours erhalten habe. Meine Koordinatorin in Freiburg war Frau Erdmann, auf französischer Seite wurde ich von Herrn Soreau betreut. Beide standen mir immer hilfsbereit zur Seite. Zunächst war ich etwas enttäuscht darüber, dass ich einen Platz in einer Stadt erhalten hatte für die ich mich nicht beworben hatte, doch das kann passieren, wenn man sich für Städte wie Lyon und Paris bewirbt, da diese sehr beliebt sind.

Als ich mich über Tours erkundigt hatte war ich jedoch sehr schnell begeistert von der charmanten und geschichtsträchtigen Stadt, die mir zuvor nicht bekannt war. Direkt an der Loire gelegen befindet sich Tours in einer der schönsten Gegenden Frankreichs, von der man sagt, das dort das reinste Französisch gesprochen wird. Ob es tatsächlich so ist kann ich nicht mit Sicherheit sagen, jedoch wird dort ein sehr klares und gut verständliches Französisch gesprochen.

Anreise:

Ende August begann schließlich meine Reise mit dem TGV von Straßburg nach Saint-Pierre des

Corps, ein Vorort von Tours, und von dort aus in 5 Minuten mit der Regionalbahn zur Gare de Tours. Die Fahrt dauert mit dem TGV nur gute vier Stunden, es gibt jedoch auch Verbindungen über Paris, bei denen man in der Hauptstadt den Bahnhof wechseln muss. Für die An- und Rückreise würde ich die direkte Strecke empfehlen, da es mit viel Gepäck sicherlich keine Freude ist in Paris den Bahnhof zu wechseln. Zwar sind die Bahnhöfe dort meistens mit der Metro verbunden, bis man bei der Metrostation angekommen ist muss man allerdings ein gutes Stück laufen und kann nicht immer mit Rolltreppen rechnen, ganz zu schweigen von den Menschenmassen die sich an einem vorbei drängen. Die Zugfahrt habe ich über die französische Bahngesellschaft SNCF gebucht, und mir am Bahnhof in Colmar eine *carte jeune* für 50€ gekauft, die jungen Menschen bis 25 erhebliche Rabatte auf Zugfahrten durch ganz Frankreich ermöglicht und ein Jahr lang gültig ist. Die Ausgabe von 50€ hat sich schon bei der Buchung meiner Anreise gelohnt und ist daher in jedem Fall empfehlenswert. Die *carte jeune* muss man allerdings persönlich in Frankreich am Bahnhof kaufen, wenn man aber früh genug da ist kann man das aber am Tag der Abreise schnell am Schalter erledigen (ein Passfoto ist notwendig) und kann trotzdem im Vorfeld die Tickets mit der Vergünstigung kaufen. Im Zug muss man die *carte jeune* zusammen mit den Tickets vorzeigen.

Das Wohnheim: Saint Symphorien

Bei der vorläufigen Anmeldung an der Uni Tours, die online erfolgte, konnte man angeben ob man ein Wohnheimzimmer haben möchte oder nicht. Wenn man sich dafür entscheidet ist einem ein Zimmer oder ein Studio in einem der Wohnheime in Tours so gut wie sicher. Manche Erasmus Studenten haben sich auf eigene Faust ein Zimmer in einer WG oder bei einer Familie gesucht und sind damit gut gefahren, da ich mir die Suche jedoch ersparen wollte und die Wohnheime auch billiger sind, habe mich für diese Option entschieden. Ich habe eine neun Quadratmeter großes Zimmer im Wohnheim Saint Symphorien in Tours Nord bekommen. Im vorab hatte ich mit einem Angestellten des Wohnheims per E-Mail Kontakt und gab das Datum meiner Ankunft und die ungefähre Uhrzeit an. Da auf der Homepage des Wohnheims stand man könne ein „Wäschekit“ mit Bettwäsche und eine Grundausstattung an Geschirr für einen Pfand leihen, habe ich angegeben dass ich das gerne in Anspruch nehmen würde, woraufhin mir nur knapp geantwortet wurde, dass es interessanter wäre das alles zu kaufen. Da ich mit dieser Aussage nicht viel anfangen konnte und danach keine Antwort mehr erhalten habe, beschloss ich meine eigene Bettwäsche und -Bezüge mitzunehmen und an Geschirr nur das Nötigste. Letzten Endes war ich froh über alles was ich mitgenommen hatte, da es vor Ort überhaupt nichts gab. Falls ihr im Gegensatz zu mir keine drei Koffer allein für eure Kleidung benötigt, dann packt ein was ihr tragen könnt an Geschirr und Kochutensilien, sonst müsst ihr, wie ich, alles kaufen. Im Wohnheim teilt man sich eine Etage und die Küche mit 24 Anderen. Die Küche ist sehr spärlich eingerichtet: vier Herdplatten, zwei

Waschbecken und eine Mikrowelle. Zum sitzen gibt es drei kleine runde Tische und einige sehr zerschlissene Barhocker die keinen sehr einladenden Eindruck erwecken. Als Aufenthaltsraum ist die Küche also nur bedingt geeignet. Da die meisten französischen Studenten jeden Tag im RU (restaurant universitaire) essen oder sich für zwei Minuten etwas in der Mikrowelle aufwärmen, findet man schon ein Plätzchen um sein Essen zuzubereiten. Alles was man an Geschirr besitzt muss man im Zimmer aufbewahren, das wirklich genug Stauraum bietet, da man einige Schränke im Zimmer hat. In der Küche darf nichts aufbewahrt werden, so dass man einige Male hin- und herlaufen muss um alles in die Küche zu bringen. Alle Abfälle müssen ebenfalls im Zimmer aufbewahrt werden, die Küche verfügt über keinen Mülleimer. Jeder hat einen kleinen Kühlschrank im Zimmer was sehr praktisch ist. Das Zimmer verfügt auch über eine eigene Dusche mit WC und Waschbecken und ist auf höchstens einen Quadratmeter gequetscht, daher wäre die Bezeichnung „Nasszelle“ treffender, da man nach einmal duschen gleichzeitig das ganze „Bad“ gereinigt hatte. Die Größe des Zimmers und des Bades hat mich aber kaum gestört, da es alles hatte was man brauchte und auch recht modern eingerichtet war. Allerdings musste ich bei meiner Ankunft erst mal gründlich durchwischen, was ich nicht sehr erfreulich fand.

Bei meiner Ankunft im Wohnheim war wie erwartet eine lange Schlange vor der Anmeldung und ich reihte mich ein. Als ich an der Reihe war wurde ich gefragt um wie viel Uhr mein *rendez-vous* sei, woraufhin ich verständnislos erwiderte, dass ich keins habe, aber dass ich angegeben hatte um wie viel Uhr ich ungefähr ankommen würde. Daraufhin wurde mir gesagt, dass ich mich nur anmelden könne, wenn ich einen Termin habe und dass ich jetzt warten müsste bis alle dran waren die einen Termin ausgemacht hatten, da sie bereits in Verzug waren. Ich bestand allerdings darauf, dass man meine Anmeldung sofort bearbeitet, da das Wohnheim versäumt hatte mir auf meine E-Mails zu antworten und ich es nicht einsah mehrere Stunden warten zu müssen um meinen Schlüssel zu bekommen. Die Anmeldung war unterbesetzt und die Angestellten total überfordert. Als ich also stehen blieb, ging auf einmal alles ganz schnell, alle meine Unterlagen waren da und ich bekam meinen Schlüssel. Ich kenne viele die an diesem Tag bis zu vier Stunden gewartet haben um auf ihr Zimmer zu kommen, da auch Ihnen niemand geantwortet hatte und sie warten mussten bis alle anderen mit denen anscheinend per Zufallsverfahren ein Termin ausgemacht wurde, an der Reihe waren. Das Personal am Empfang war zwar sehr freundlich allerdings kam es sehr oft vor dass Termine etc nicht eingehalten wurden, so auch bei meiner Zimmerübergabe am Ende meines Aufenthaltes, als man mich wieder 1,5 Stunden warten ließ, weil einfach noch niemand am Empfang war obwohl es so mit mir verabredet war.

Für die Sauberkeit der Wohnheimküchen waren die Bewohner selbst verantwortlich, was selbstverständlich ist, aber da von 25 Menschen der ein oder andere eine abweichende Vorstellung von Hygiene hat, kam es einmal dazu, dass unsere Küche als „Strafmaßnahme“ für einen Tag

abgeschlossen wurde und man auf die anderen Etagen ausweichen musste.

Was mich sehr geärgert hat, war die Tatsache dass es einmal für volle zwei Tage kein Wasser im gesamten Wohnheim gab, nicht mal die Toilettenspülung hat funktioniert. Anscheinend ist das nicht so schlimm wenn gut 200 Menschen über keinerlei Wasser verfügen, denn um 17Uhr ist Feierabend und dann kommt auch kein Klempner mehr. Wir wurden nicht entschädigt und alles wurde als „nicht so schlimm“ abgetan, da wir im Eingangsbereich über drei Toiletten verfügten die (seltsamerweise) noch funktionierten, ebenso über EINE Dusche die wohl für den Hausmeister war. Und wer braucht schon Wasser zum kochen, wenn man eine Mikrowelle hat.

Trotz all der organisatorischen Mängel, die mir in Frankreich wirklich extrem oft begegnet sind, war ich zufrieden mit meinem Zimmer und nach einiger Zeit habe ich auch ein paar Bekanntschaften mit den Franzosen auf meiner Etage geschlossen und man hat die Abende zusammen verbracht. Das Wohnheim lag nicht direkt in der Stadt sondern in Tours-Nord. Mit dem Bus musste man zum *Tanneurs* Gebäude der Uni, wo die meisten Kurse der *filière Lettres et Langues* stattfinden, eine halbe Stunde einplanen da man umsteigen muss, mit dem Fahrrad ist man allerdings in unter zehn Minuten an der Uni und somit in der Stadtmitte.

Die Uni

Da ich in der *filière Lettres et Langues* eingeschrieben war, fanden meine Kurse wie gesagt meistens im *Tanneurs* statt, ein Uni Komplex der in der Stadtmitte liegt und daher gut erreichbar ist. Von dort aus könnt ihr direkt in die Einkaufsstraße *Rue Nationale* laufen oder euch in eines der vielen kleinen Cafés setzten. Bei schönem Wetter empfehle ich aber jedem sich an die Loire zu setzen, die sich direkt vor der Tür des *Tanneurs* befindet. Falls ihr euch entscheidet Kurse am *CUEFEE (Centre Universitaire d'Enseignement du Français pour Étudiants Étrangers)* zu belegen, dann finden diese Kurse meistens in *Fromont* statt, ein Gebäude das etwas außerhalb liegt. Das *CUEFEE* ist ein Sprachlehrinstitut, das Kurse speziell für ausländische Studenten anbietet. Bei einem Einstufungstest werdet ihr anhand eures Sprachniveaus aufgeteilt und könnt euch dann die jeweiligen Kurse aussuchen. Ich persönlich muss sagen, dass mich manche Kurse inhaltlich und vom sprachlichen Niveau her unterfordert haben, aber die Dozenten müssen auch den Schwächeren gerecht werden und gerade wenn man nicht aus einem Nachbarland oder vielleicht auch nicht aus Europa nach Frankreich kommt, dann ist doch vieles sehr neu und schwierig. Ich kann euch die Kurse aber sehr empfehlen, da sie jeweils 4 ECTS Punkte einbringen. Die Anmeldung am *CUEFEE* kostet einmalig 50€.

Kurse an der Uni

- **L3 Littérature comparée – analyse d'oeuvres (4 ECTS)**

Das Seminar bestand aus einem einstündigen CM (Cours Magistral) und einem zweistündigen TD (Travail Dirigé). Das Thema war „*L'esthétique théâtrale baroque*“ und wurde von Pierre Pasquier behandelt. In diesem Kurs wurden zwei mittelalterliche Werke gelesen, beides barocke „*tragi-comédies*“. Innerhalb des CM wurden die typischen Merkmale des barocken Theaters behandelt, während der TD wurde näher auf das Stück eingegangen. Jeder Student musste in einem der TD ein Referat über ein vorher festgelegtes Thema halten und das betreffende Werk dahingehend untersuchen. Die Referate wurden in Gruppen von zwei oder drei Personen gehalten. Der Dozent verlangte eine sehr genaue Analyse des Stückes und stellte am Ende immer einige Fragen zur Leistungskontrolle. Der Anspruch des Kurses war relativ hoch, da mit vielen Sachbegriffen gearbeitet wurde. Die französischen Studenten mussten am Ende des Semesters noch eine Klausur schreiben, wir Erasmus Studenten konnten uns aussuchen ob wir diese Klausur mitschreiben wollten um gegebenenfalls unsere Referatsnote auszugleichen, falls man darauf verzichten konnte zählte nur das Referat als Prüfungsleistung. Monsieur Pasquier ist sehr kompetent, allerdings fiel es mir oft schwer in den CM, die nur aus Monologen über die Techniken des barocken Theaters bestanden, die Augen offen zu halten.

- **L3 Littérature comparée – La comédie au féminin (4 ECTS)**

Dieser Kurs bestand ebenfalls aus einem einstündigen CM und einem zweistündigem TD wöchentlich. Die Dozentin war Madame Humbert-Mougin. Es wurden drei Komödien aus drei verschiedenen Epochen behandelt, in denen die weiblichen Protagonistinnen sich emanzipiert haben. In den CM wurden die Autoren der Werke thematisiert und ihr historischer Hintergrund, in den TD wurden wiederum die Werke analysiert. Die Prüfungsleistung bestand aus einem *commentaire* zu Molières „*École des femmes*“, welchen man zuhause schreiben durfte und einer abschließenden Klausur in der man eine vergleichende Arbeit über alle drei Werke schreiben sollte. Auch die Klausur durfte zuhause geschrieben werden (von allen Studenten) und wurde per Mail eingereicht. Ich fand den Kurs zwar anspruchsvoll aber auch sehr interessant und kann ihn deshalb weiterempfehlen.

- **L3 Pratique de la lecture (2ECTS)**

In diesem Kurs untersuchten wir in einem zweistündigen TD welche Prozesse sich beim Leser abspielen, warum er z.B. eine Sympathie oder Antipathie für eine Romanfigur entwickelt. Madame Douzou hat diesen Kurs gehalten und mit uns über „*Le Rouge et le Noir*“ von Stendhal gesprochen. Madame Douzou ist sehr sympathisch und der Kurs war

durchaus zu bewältigen. Die Prüfungsleistung bestand für die Erasmus Studenten aus einer 10-15 Seitigen Hausarbeit über „*Le Rouge et le Noir*“. Das genaue Thema der Arbeit konnte man sich in Absprache mit Frau Douzou selbst aussuchen. Es war zwar etwas anstrengend das über 600 Seiten umfassende Werk zu lesen, aber Einige von euch haben es eventuell schon mal in einem Kurs in der Uni Freiburg oder sogar schon in der Schule behandelt, da es wirklich zu den Klassikern der französischen (Schul-)Literatur zählt. Darüber hinaus musste man die Kurse nie vor- oder nachbereiten und hatte somit genug Zeit zum lesen. Ich fand den Kurs gut und auch die Notengebung gerechtfertigt.

- **L3 Littérature et civilisation francophones (3 ECTS)**

Dieser zweistündige TD wurde von Madame Dardaillon gehalten und handelte von den verschiedenen Epochen der frankophonen Literatur und ihren besonderen Merkmalen. Des weiteren beschäftigten wir uns mit der Geschichte der französischen Kolonien und ihrer Autoren, die von zwei Kulturen geprägt wurden und dies auch in ihren Werken zum Ausdruck brachten. Hierbei haben wir ein besonderes Merkmal auf die Problematik der frankophonen Literatur gerichtet. Als Prüfungsleistung haben wir zwei Klausuren geschrieben. In der ersten Klausur ging es darum kurze Textausschnitte einer Epoche zuzuordnen und dies anhand von Merkmalen zu begründen. Wer nicht auf diese Klausur gelernt oder die Mitschriften nur kurz überflogen hatte, hatte schlechte Karten, aber war man vorbereitet, konnte man eine gute Note bekommen. In der zweiten Klausur bekamen wir einen Textausschnitt einer frankophonen Autorin aus Nordafrika und sollten ihren Text auf die Problematik zwischen zwei Kulturen aufgewachsen zu sein hin untersuchen. Der Kurs war sehr interessant und ich konnte einiges lernen. Die literarischen Epochen Frankreichs und der frankophonen Welt zu kennen, kann als angehende Französischlehrerin nicht schaden.

- **L1 Littérature pour la jeunesse (3 ECTS)**

Der Kurs bestand aus 1,5 Stunden TD und wurde von Madame Boulaire gehalten, die eine Spezialistin auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur ist. Zu Beginn jedes Kurses haben wir ein Kinderbuch gelesen und anschließend darüber gesprochen welche Eindrücke man darüber gewonnen hat. Hierbei ging es der Dozentin vor allem darum auf das Zusammenspiel von Bild und Text zu achten, aus welchen Gründen der Illustrator welche Farben genutzt hat, auf welche Weise der Text im Bild platziert wurde usw. Wir lernten einige Fachbegriffe zu diesem Thema und schauten uns die verschiedensten Kinderbücher an. Die Prüfungsleistung bestand darin einen Textkommentar zu einem Kinderbuch kritisch zu bearbeiten und am Ende des Semesters eine Kinderbuchanalyse abzugeben. Das Buch konnte man sich aus einer von Madame Boulaire ausgeteilten Literaturliste aussuchen oder

in Absprache mit ihr selbst eines aussuchen. Hierbei wäre es auch erlaubt gewesen ein Buch auf der eigenen Muttersprache auszusuchen, jedoch sollte die Analyse natürlich immer auf französisch sein. Der Kurs hat mir sehr gut gefallen, besonders da ich nicht denke, dass es in Freiburg einen inhaltlich vergleichbaren Kurs gäbe. Zudem habe ich einige französische Kinderbuch Klassiker kennengelernt und auch typisch kindliche Ausdrücke auf französisch. Der Kurs war in jedem Fall eine Bereicherung. Obwohl er aus dem ersten Jahr war, war er keinesfalls unterfordernd, da man diese Inhalte wie gesagt nicht schon aus dem Studium in Freiburg kennt, allerdings muss man darauf achten ob er am Ende anerkannt wird, da nach den neuen Regeln von Erasmus+ alles aus dem dritten Jahr oder höher sein muss, wenn man es für das Wahlmodul 2 anrechnen lassen will. Nur in Rücksprache mit der Uni Freiburg werden vereinzelt Ausnahmen zugelassen.

- **L2 Histoire de la langue (3 ECTS)**

Dieser sprachwissenschaftliche Kurs bestand aus einem 1,5 stündigen TD und wurde von Monsieur Lampitelli gehalten. Die Thematik drehte sich darum zu klären wie die romanischen Sprachen von heute entstanden sind und wie man mithilfe sprachwissenschaftlicher Methoden und Studien beweisen kann, dass sie alle derselben Muttersprache entstammen. Hierbei wurden die Transformationsprozesse welche die romanischen Sprachen im Laufe der Zeit durchlaufen haben untersucht und Gemeinsamkeiten bestimmt. Es galt zu erforschen ob diese Transformationen phonetischer, morphologischer, syntaktischer oder semantischer Natur sind. Die Sprachwissenschaften sind nicht meine Stärke und ich musste einiges Vorwissen aus meinen bisherigen Kursen in Freiburg abrufen um den Inhalt der Kurse nachvollziehen zu können, aber Monsieur Lampitelli hat immer umfangreiche Präsentationen zu seinem Unterricht online gestellt, sodass man Inhalte die man im Kurs nicht verstanden hatte auch selbstständig nacharbeiten konnte. Dass den Studenten auf der online Plattform der Uni eine Präsentation zur Verfügung stand, war wirklich die Ausnahme und in diesem Fall extrem nützlich, da wir sehr viel Stoff in diesem Kurs durchgenommen haben. Zuerst hatte ich Angst den Kurs nicht zu bestehen, allerdings haben mir die Präsentation und meine Aufschriebe doch dabei geholfen die Prozesse nachvollziehen zu können und ich habe sogar eine gute Abschlussnote bekommen. Also kann ich auch diesen Kurs weiterempfehlen, lasst euch von den Fachbegriffen nicht verunsichern, es klärt sich alles! Da ich keinen passenden Kurs aus dem dritten Jahr in meinen Stundenplan integrieren konnte, durfte ich den Sprachwissenschaftskurs aus dem zweiten Jahr belegen.

Kurse am CUEFEE

- **Langue écrite universitaire – niveau C1 (4 ECTS)**

Dieser Kurs von Madame Douard Belondo fand am Sprachlehrinstitut statt und bestand aus zwei Stunden TD wöchentlich. Ziel des Kurses war es den ausländischen Studenten Kompetenzen beizubringen, die notwendig sind um schriftliche Arbeiten an der französischen Universität anfertigen zu können. Der Kurs war sehr strukturiert, wir erhielten Handouts mit denen wir arbeiten konnten und die gleichzeitig die wichtigsten Informationen zusammen gefasst haben. Der Kurs war zwar etwas trocken, jedoch war er sehr hilfreich, da in den Unikursen oft schriftliche Arbeiten verlangt wurden, die alle einer bestimmten Form unterliegen. Dank der Informationen aus diesem Kurs konnte man den geforderten Leistungen gerecht werden und hatte einen guten Leitfaden an dem man sich orientieren konnte. Die Prüfungsleistung bestand aus einer *dissertation* und einer *synthèse*.

- **Société et cinéma – niveau C1 (4 ECTS)**

Diesen Kurs könnte man mit einem landeskundlichen Seminar in Freiburg vergleichen. Er wurde ebenfalls von Madame Douard Belondo gehalten und bestand aus einem 1,5 stündigen TD wöchentlich. Ziel des Kurses war es durch französische Filme, Nachrichten oder Videos den Studenten Frankreich und seine Geschichte näher zu bringen. Dabei wurden auch Verfahren zur Analyse von Filmausschnitten besprochen. Die Studenten erhielten Handouts die sehr nützlich und ausführlich waren. Die Leistungsanforderung bestand aus zwei Klausuren, die sehr gut zu meistern waren. Der Kurs war interessant, aber es wurden auch viele Themen besprochen, die einem schon bekannt sind und eher geeignet sind für Menschen die aus einer ganz anderen Kultur oder aus einem weit entfernten Land oder Kontinent kommen. Als Französischstudientin aus dem Nachbarland waren viele der Kursinhalte nicht neu für mich, dennoch fand ich den Kurs interessant.

Anrechnung in Freiburg

- **Wahlmodul 2:** littérature française, littérature pour la jeunesse, histoire de la langue, société et cinéma
- **Textproduktion 3:** Langue écrite universitaire
- **Hauptseminar Literaturwissenschaft:** Littérature comparée, pratique de la lecture, littérature et civilisation francophones

Freizeit und Kultur:

Da Tours eine alte Stadt ist, gibt es natürlich viel zu besichtigen. Ein sehr bekanntes Beispiel ist die

Basilique Saint Martin, in der die Gebeine des heiligen Martins aufbewahrt wurden. Da die Loire quer durch die Stadt verläuft bieten sich dort wunderschöne Spaziergänge an, im Sommer kann man auf den Sandbänken am Ufer die Sonne genießen. Ich habe mir über *Leboncoin.fr* ein günstiges Fahrrad gekauft und habe damit tolle Ausflüge entlang der Loire gemacht. Wer möchte kann sich bei der Einschreibung bei Monsieur Soreau einen *passport culturel* für wenig Geld ausstellen lassen, damit bekommt ihr in den meisten Museen, Galerien etc einen vergünstigten Eintritt. In Tours befindet sich auch die *Opéra de Tours*, die auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Aber nicht nur in der Stadt gibt es viel zu sehen, sondern auch in der Region, die einige der schönsten Schlösser Frankreichs beherbergt. Mit dem Fahrrad seid ihr innerhalb von 1,5 Stunden in Villandry und könnt das dortige Schloss bewundern. Allein schon der Weg dorthin ist sehenswert, da man fast ausschließlich an der Cher, einem Nebenfluss der Loire entlangfährt. Besucht das Schloss unbedingt, wenn noch gutes Wetter ist, da die Schlossgärten riesig und wunderschön sind. Ich habe mir unzählige Schlösser angeschaut und besonders in Erinnerung geblieben sind mir Villandry, Chambord und Chenonceau. Mit dem Zug seid ihr von Tours aus schnell in Orléans, Angers oder Blois, die alle einen Besuch wert sind. Wenn ihr euch in einer Gruppe einen Mietwagen leiht, lohnt sich auch ein Tagesausflug nach La Rochelle oder Nantes. Für ein Wochenende bieten sich Bordeaux oder Paris an. Falls ihr euch bei der Einschreibung dazu entscheidet den *Pack Sport* zu kaufen, dann könnt ihr zum Einen an den zahlreichen Uni Sportkursen teilnehmen und zum Anderen euch für die *stages* anmelden. Das sind Wanderausflüge über ein Wochenende hinweg, die sehr beliebt sind und für die man sich schnell anmelden muss. Ich habe an einem Ausflug in die Bretagne und die Normandie teilgenommen, bei dem wir eine Wattwanderung gemacht haben um anschließend den Mont Saint Michel zu besichtigen. Am nächsten Tag ging es in die Gebirge direkt an der Küste und während einer Pause haben wir frische Austern mit Wein probieren können. Diese Ausflüge kann ich euch sehr empfehlen, es war eine einmalige Erfahrung. Wichtig hierfür sind gute Schuhe, ein Schlafsack und total unsportlich sollte man auch nicht sein, da die Wanderungen vom Uni Sport organisiert werden.

Ich habe mich bei der Einschreibung dafür entschieden bei dem *Parrainage* Programm mitzumachen und habe eine Französische Studentin zugeteilt bekommen, die mir die Uni und die Stadt zeigen und an die ich mich bei Fragen wenden konnte. Ich hatte großes Glück und hatte eine ganz tolle „Patin“ die zu einer guten Freundin geworden ist und durch die ich natürlich viel französisch sprechen konnte.

Falls ihr abends in Tours ausgehen wollt, bietet sich immer die *Place Plumereau* an, wo ihr in zahlreichen Bars etwas trinken gehen könnt. Die *Place Plume* ist der Treffpunkt für das jüngere Publikum. Bis Ende September ist aber *La Guinguette* die erste Anlaufstelle für lustige Sommerabende. Die Bar unter freiem Himmel ist nur den Sommer über geöffnet und liegt neben

dem Tanneurs Gebäude direkt an der Loire. Hier gibt es viele Events die von Livebands begleitet werden und die Tanzfläche ist immer voll. Für die Erasmus Studenten wurden mehrere Treffen in der *Bar Ailleurs* organisiert und zum tanzen gehen kann ich zum Beispiel den Nachtclub *Pyms* empfehlen. Falls ihr noch ein bisschen Geld übrig habt dann esst unbedingt das Käsefondue in der *Souris Gourmande* und bestellt euch alle möglichen Sorten crêpe im *Mamie Bigoude*.

Mein Auslandssemester in Tours war für mich eine unglaublich wertvolle und schöne Erfahrung über die ich sehr froh bin. Ich konnte mein Französisch verbessern, konnte das Land noch besser kennenlernen und habe viele tolle Leute aus der ganzen Welt getroffen, denen ich sonst niemals begegnet wäre.